



# Online-Marktplatz gegen Ladensterben

## Messe Frankfurt will Hersteller und Händler vernetzen

VON THOMAS BAUMGARTNER

Frankfurt – Dem deutschen Einzelhandel ging es schon mal besser. Die Konkurrenz durch Amazon setzt die Geschäfte unter Druck, die Kosten steigen, und die Kunden werden immer preisbewusster. Zwischen 2000 und 2017 haben in Deutschland 100 000 Einzelhändler dichtgemacht – jeder vierte Laden gab also auf, Kleinunternehmer wichen zunehmend den Filialisten. Und dieser Trend wird sich nach Ansicht aller Experten fortsetzen. Das trifft auch die – im internationalen Vergleich beispiellos dichte – deutsche Messelandschaft. Die Messe Frankfurt zum Beispiel muss um ihre Besucher auf den Fachmessen kämpfen und sie durch zusätzliche Services an sich binden.

Dazu beteiligt sich der deutsche Marktführer in der Messebranche nun an einem IT-Unternehmen aus Düsseldorf, nmedia. Das gab die

Messe Frankfurt vor dem heutigen Start der weltgrößten Konsumgütermesse „Ambiente“ bekannt. Gemeinsam wollen die Firmen im zweiten Halbjahr einen Online-Marktplatz für Konsumgüter an den Start bringen, auf dem zunächst 500 Lieferanten (darunter Branchengrößen wie WMF oder Villeroy & Boch) und 1000 Händler (etwa Höfner oder Edeka) vertreten sind. Auf „Nextrade“ können die Hersteller ihr Angebot listen und die Einzelhändler direkt ordern – so etwas gibt es im Konsumgüterbereich (anders als bei Mode und Textilien) bisher nicht.

Der bisherige „Productpilot“ der Messe Frankfurt war ein reines Info-Portal ohne Bestellfunktion, während „Nextrade“ – vereinfacht gesagt – dafür sorgt, dass die IT von Lieferant und Händler sich verstehen. Detlef Braun, Geschäftsführer der Messe Frankfurt, sprach von einem „dramatischen Wandel in

den vergangenen Jahren“ in der Branche, auf den der Mesveranstalter reagieren müsse.

Doch noch ist in den Frankfurter Hallen wenig von der Krise zu spüren, die „Ambiente“ geht mit einer Rekord-Ausstellerzahl und so international wie nie an den Start. Aus 92 Ländern stammen die 4451 Unternehmen (Vorjahr: 4376), 85 Prozent von ihnen kommen aus dem Ausland.

### „Veranstalter müssen reagieren“

Sie stellen auf der Fachmesse ihre Neuheiten aus den Bereichen Geschirr, Wohnen und Schenken vor. Im Vorjahr kamen 133 000 Fachbesucher aus 168 Ländern („normale“ Verbraucher haben keinen Zutritt). Trotz der Rekorde sprach Braun von einem „Umfeld, das herausfordernd ist“, und verwies auf Handelskriege, Brexit, Dieselskandal und die Abkühlung der Kon-

junktur. Auch in den ambientetypischen Produktbereichen sank der Umsatz in Deutschland um 0,6 Prozent auf knapp 28 Milliarden Euro.

Die internationalen Risiken zeigen sich beispielsweise am Rückgang der Zahl der Aussteller aus den wichtigen europäischen Märkten Großbritannien, Frankreich oder Niederlande. Und auch die Zahl der Teilnehmer aus Deutschland sinkt von zuvor 832 auf 669 – damit steht das Land erstmals nicht mehr auf der Spitzenposition. Denn es kommen mehr Aussteller aus China (770 statt zuvor 595/inklusive Hongkong). Aber auch aus der kriselnden Türkei sind mehr Firmen dabei (167 nach 152) – und aus dem diesjährigen Partnerland der „Ambiente“, Indien, kommen 515 statt im Vorjahr 434 Aussteller. Ein Trend der diesjährigen Schau ist das Thema Aufräumen, populär geworden durch Netflix-Star Marie Kondo.